

LESERBRIEFE

Schreiben Sie uns! Und beachten Sie dabei bitte Folgendes: Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor – besonders bei Zuschriften, die länger als 20 Zeilen sind. Die Veröffentlichung erfolgt grundsätzlich mit Namen und Wohnort. Bitte geben Sie eindeutig an, auf welchen Sonntagsblatt-Artikel (Ausgaben-Nummer, Seite) Sie sich beziehen. Maschinengeschriebene Briefe, schnelle Reaktionen und genaue Bezugnahme erleichtern die Bearbeitung!

Aussage, Meiser sei Antisemit, überzeugt nicht mehr

»Als der Bischof im Arrest war«, Nr. 42, S. 13: Die Frage, ob Landesbischof Meiser Antisemit gewesen ist, wird seit Jahren diskutiert. Betrachtet man die Fakten, so stellt sich heraus, dass sich Hans Meiser 1926 zur Judenfrage geäußert hat. Er stellt den damaligen Diskussionsstand ausführlich dar, referiert auch Positionen, die für uns heute antisemitisch klingen. Allerdings kommt er zu dem bekannten Ergebnis, dass die Juden inzwischen so übel behandelt würden, dass es Aufgabe der Christen sei, sich schützend vor die Juden zu stellen. Von einem Antisemiten wäre wohl ein anderes Ergebnis zu erwarten gewesen. Im Jahre 1943 protestiert Meiser beim Reichsfinanzhof gegen die Entscheidung, der Bibel die Gemeinnützigkeit zu entziehen. Nachdem sich Meiser hier auf ein Schreiben des Finanzhofs bezieht und mit etlichen Zitaten argumentiert, gerät seine Antwort schwer verständlich und ermöglicht offenbar unterschiedliche Deutungen. Bedenkt man aber, dass die Äußerungen Meisers in die Tausende gehen, sind zwei Texte, die zudem 17 Jahre auseinander liegen, denen man antisemitische Tendenzen meint entnehmen zu können, doch etwas wenig und lassen eher vermuten, dass ihre antisemitische

Deutung unzutreffend ist. Die Nationalsozialisten haben sehr wohl gewusst, dass der Text von 1926 die Juden beschützen will und haben deshalb nach der Macht ergreifung eine Hetzkampagne gegen Meiser eröffnet. Meiser äußert sich dazu nicht, er gießt kein Öl ins Feuer. Aber mit seinem Schweigen macht er deutlich, dass er zu seiner Position von 1926 steht. Er macht den Antisemiten keinerlei Zugeständnisse. Diese Haltung ist eigentlich nur verständlich, wenn er eben selbst kein Antisemit gewesen ist. ... So lange nicht aussagekräftigere Dokumente vorgelegt werden, wirkt die Behauptung, Hans Meiser sei Antisemit gewesen, wenig überzeugend.

Gerhard Münsterlein, Füssen

»Lasst uns mit dieser Meiserdiskussion in Ruhe«

»Bischof im Arrest«, Nr. 42, S. 13: Die Diskussion über Bischof Meisers »Vergehen« in der Nazi-Zeit reißt nicht ab. Auch mir gefallen weder die gemachten Äußerungen über die Juden, noch sein Verhalten gegenüber Bonhöffer, Niemöller u. a. Hitlergegnern. Wer weiß denn schon, ob er dies nicht im Nachhinein bereut hat. Meiser war doch weder ein Antisemit, noch Anhänger des Nationalsozialismus. Sicher kann man aus heutiger Sicht auch sein vorsichtiges Taktieren als Landesbischof gegenüber dem damaligen Regime kritisch sehen, Er hat es eben auf seine Weise versucht. Dies alles ist in kirchlichen Kreisen längst bekannt und ich verstehe nicht, weshalb man dies jetzt erst so hochzieht. Auf jeden Fall ist es ihm durch sein Verhalten gelungen, die ihm anvertraute Landeskirche ziemlich intakt durch diese schwierige Situation in die Nachkriegszeit zu führen. Wem oder was nützt denn diese endlose Diskussion? Unsere Kirchen werden immer leerer und die Austrittszahlen steigen. Über diese Probleme könnte man doch trefflich streiten. Vom Sockel ist Meiser ja nun geholt worden. Nun gönnt ihm doch wenigstens seinen Frieden im Grab. Führt diese Diskussionen doch bitte in Zukunft in Euren akademischen Zirkeln fort und laßt uns normale Sonntagsblattleser damit in Ruhe. Georg Hagerer, Sulzbach-Rosenberg